

Das Herz sprechen lassen

Herrenberg: Hans Sattler führt beim Martinsritt des Gewerbevereins und der Kirchen den Laternenzug an

1700 Jahre ist er alt, seine Botschaft der Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe aber kommt nie aus der Mode. Bis heute zieht die Figur des selbstlos handelnden Sankt Martin die Menschen in ihren Bann. Auch in Herrenberg schwärmte am Samstagabend dem Heiligen zu Ehren ein Laternenzug aus und verwandelte die Innenstadt eine Stunde lang in ein wogendes Lichtermeer.

Von NADINE DÜRR

Hoch zu Ross blickt Hans Sattler alias Sankt Martin auf die Menschenmenge herab. Um die Schultern flattert ihm ein roter Mantel, den Kopf ziert ein Helm mit leuchtend roter Crista – wie es sich für einen römischen Soldaten gehört. Elmira, die neunjährige Stute scheint es kaum erwarten zu können, dass sich der Zug in Bewegung setzt – ganz wie die Kinder-schar, die sich im Schein Hunderter Laternen am Nufringer Tor um das Tier versammelt. Ein wenig gedulden müssen sich alle, fehlt noch etwas: das Laternenlied. „Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir“, klingt es auch schon aus vielen kleinen und großen Kehlen.

Und dann geht's los, vorbei an kleinen Zuschauer-Grüppchen, die eifrig auf die Auslöser ihrer Handy-Kameras drücken, die Stuttgarter Straße entlang zur Bronngasse, von dort zum Graben und zurück auf die Tübinger Straße. Elefanten- und Eulenlaternen sind unterwegs, geometrische Falt-Kunstwerke und immer wieder Sterne und Monde. Mitten im Getümmel: das Bläser-Quartett der Stadtkapelle, das von Station zu Station eilt und die glän-

zenden Instrumente zückt. Denn an jedem Halt schlagen Eltern und Kinder die Liedheftchen auf, singen von Martin und dem Licht, das in die Welt getragen werden will. Immer wieder zieht sich einer im Chor der Stimmen den Schal ein wenig enger um den Hals, die Mütze etwas tiefer ins Gesicht. Doch der wolkenverhangene Himmel kann den Laternenträgern nichts anhaben, glimmt an den Häusern über ihnen doch das fröhliche Zickzack des Lämpchen-Schmucks. Und so schlän-

gelt man sich heiter durch die Herrenberger Gassen und Gässchen, bis der Marktplatz trockenen Hauptes erreicht ist.

Dort hat Hans Sattler seinen großen Auftritt. Der Afstätter nähert sich einem Bettler (Kilian Stein), der unweit des Rathauses am Boden sitzt und fleht: „So hilf mir doch, mir ist so kalt!“ Der Heilige schwingt sich vom Pferd und teilt mit seinem Schwert den roten Mantel entzwei, um eine Hälfte an das frierende Geschöpf abzutreten. „Viele Leute sind an dem

Bettler vorbeigekommen, aber nur Martin sah mit dem Herzen“, erklärte Margret Somfleth, Mit-Organisatorin des Laternenlaufs. „Martin zeigt uns, dass es gar nicht schwierig ist, etwas zu teilen: Mit dem Herzen zu sehen, ist eine ganz einfache Sache.“

Für Menschen in Not

Die Mantelteilung blieb indes nicht die einzige vorbildliche Tat, wie Somfleth ergänzte. Martin habe sich vom Militärdienst schließlich abgewandt und sei als weiser Bischof in Erinnerung geblieben, der Menschen in Not stets half. Das Herz war so Leitmotiv für die kleine Überraschung, auf die Mit-Organisatorin Charlotte Tremmel aufmerksam machte: ein Quark-Öl-Gebäck in Herzform von der Bäckerei Baier, das sich die Laternen-Kinder am Marktbrunnen mitnehmen durften. Gesponsert wurde es vom Gewerbeverein Herrenberg, der den Laternenlauf gemeinsam mit der katholischen, der evangelischen und der evangelisch-methodistischen Kirche ausrichtete. Von Anfang an habe der ökumenische Gedanke bei der Veranstaltung eine Rolle gespielt, sagt Margret Somfleth. Zumal der Martinstag mit dem Taufstag seines Namensvetters Martin Luther zusammenfällt. Somfleth begreift den Laternenlauf so auch als Abschluss des Lutherjahrs: „Mit einer Lichterkette wurde das Jubiläum eingeläutet und heute haben wir die Laternen. Das ist ein tolles ökumenisches Zeichen zu Ehren von zwei Menschen, die uns Licht brachten.“

Dass die Veranstaltung auf eine so große Resonanz traf, darüber freuen sich Tremmel und Somfleth: „Man hat das Gefühl, es werden jedes Jahr mehr Menschen.“ Und in der Tat: Das den Kindern vorbehaltene Herzgebäck ging weg wie warme Semmeln. Von den 450 Teilchen seien nur noch wenige übrig.



Pferd, Reiter und die Laternenschar: Volle Gassen

GB-Foto: Vecsey